Projekt 257 (Teil 1)

Kapitel 1: Das C-Serum

Wir schreiben das Jahr 2030.
Die Techstar Corporation (TSC), der weltweit größte Konzern für Computertechnologie, Pharmaindustrie und Genforschung hat in der Antarktis ein geheimes, unterirdisches Forschungslabor eingerichtet.
Unfallopfer, die von der Medizin aufgegeben wurden, werden in tiefgekühlten Behältern hierher transportiert und dienen wissenschaftlichen Forschungen für militärische Zwecke.

Professor Dr. Connors ist eine Kapazität auf dem Gebiet der Genforschung. Er hat eine 10-jährige Tochter namens Emily. Sie leidet unter einer schweren Form von Muskelentzündung, hervorgerufen durch eine Fehlfunktion ihres Immunsystems. Ihr Abwehrsystem wendet sich gegen ihren eigenen Körper, was zu Muskelerschlaffung und Lähmungserscheinungen führt. Eine Krankheit, die sie von ihrer Mutter geerbt hat. Sie tritt in Schüben auf und führt unbehandelt durch Lähmung der Atemmuskulatur zum sicheren Tod. Seine Frau konnte er leider nicht retten und seine Tochter Emily ist mit fortschreitender Erkrankung bereits seit einem Jahr an den Rollstuhl gefesselt.
Connors arbeitet fieberhaft an einem Serum, das in der Lage sein soll, ihr krankes Immunsystem zu heilen, zu verstärken und beschädigte Körperzellen zu ersetzen.
Bisher leider ohne Erfolg.
Die TSC bezeichnet seine Forschungen als „Projekt 257" und plant sein Cell-Serum oder kurz C-Serum für militärische Zwecke einzusetzen. Sie will einen Supersoldaten erschaffen, dessen Körper sich bei Verletzungen schnell regeneriert und den man leicht klonen kann.
Connors ahnt davon nichts. Er ist beseelt von dem Gedanken, seinen Patienten zu helfen und das Leben seiner Tochter zu retten.

Dr. Anderson verfolgt ganz andere Ziele. Er ist Spezialist für Klontechnologie. Sein Labor befindet sich auf Ebene 4 des Stützpunktes.
Man sagt, er sei verrückt und von Macht besessen. Er habe sogar schon Selbstversuche durchgeführt, um seinen Körper künstlich zu verstärken und zu verbessern. Das hatte fatale Folgen. Sein Körper verfällt zusehends und seine Haut löst sich schuppig ab. Mit der Zeit wird er immer bösartiger.
Unter seinem Labor, auf Ebene 5, der untersten Ebene des Komplexes, hat er ein Versuchsgelände für seine Kreaturen eingerichtet, das er ironisch Zoo nennt.
Es ist eine künstliche Landschaft, bestehend aus Eis, Felsen, Urwald, Sumpf und Wüstenflächen. Sie wird von einem Höhlensystem durchzogen, das die verschiedenen Räume miteinander verbindet. Der Zoo verfügt über ein eigenes Überwachungssystem. Dr. Anderson ergötzt sich an der tödlichen Perfektion seiner Kreaturen. Wehe dem unangemeldeten Besucher, der es wagt, ihn zu stören. Es soll schon vorgekommen sein, dass manche Tür oder der Fahrstuhl im Zoo endete.
Die Geschäftsleitung der TSC lässt ihn unbehelligt, weil seine Forschungen für ihre militärischen Auftraggeber von höchstem Interesse sind.

Bill Johnson ist der Computerspezialist im Stützpunkt, der den Zentralcomputer betreut.
Er mag Professor Dr. Connors kleine Tochter Emily. Ihm tut das arme Mädchen leid. Er besucht sie, so oft er kann und lernt sie Computertricks, die Hacker vor Neid erblassen lassen.
Den Zentralcomputer, den Bill betreut, nennt er Carmen.
Carmen ist eine hoch entwickelte künstliche Intelligenz, die mit Kameras den Stützpunkt überwacht und alle elektrischen Systeme kontrolliert.
Sie verfügt über Sprachausgabe und kann ein holografisches Abbild von sich selbst erstellen.

Bill hackt sich oft in ihre Programmierung ein, um ihre Logik zu optimieren und ihr Verhalten menschlicher zu gestalten.

Der Stützpunkt verfügt über einen eigenen Sicherheitsdienst.
Wachmänner sitzen in Kontrollräumen und überwachen mit Kameras den Stützpunkt.
Sie observieren und überführen Patienten in andere Labors und bedienen die Konsolen zum Zugang in Sicherheitsbereiche. Oft ist die Bedienung mehrerer Konsolen erforderlich, bis Türen und Fahrstühle sich öffnen. Ursprünglich war Carmen dafür konzipiert, auch die Türsteuerung zu übernehmen, Commander Grey ließ diese Funktion jedoch deaktivieren.

Commander Grey ist Leiter des Stützpunktes und Chef der Sicherheitsabteilung.
Aufgrund seiner militärischen Leistungen und seinem Durchsetzungsvermögen wurde er von der TSC für den Posten in der Antarktis abgeworben. Beim Militär musste er miterleben, dass viele gute Soldaten ohne zwingenden Grund, durch künstlich verbesserte Klone ersetzt oder in inszenierten Schaukämpfen gegen diese genmanipulierten Freaks verletzt oder getötet wurden. Grey misstraut der Technik und baut auf die Loyalität seiner Leute. Er hasst Klone, ist aber stets korrekt und knallhart in seinen Entscheidungen.

Professor Dr. Connors war gerade in seinem Labor, das sich auf Ebene 2 befindet.
Erstmals schien er mit seinem C-Serum einen Durchbruch zu erzielen.
Seine neue Patientin Eve machte erstaunliche Fortschritte.

Versuchsobjekt:	Eve
Geschlecht:	weiblich
Größe:	1,70 m
Alter:	ca. 22 Jahre
Name und Herkunft:	unbekannt
Eingeliefert:	Samstag, 20. April 2030 20:15
Befund:	Unfall beim Fallschirmspringen, Körper bei Einlieferung völlig zerschmettert, schwerste innere Verletzungen, Gedächtnisverlust
Überlebenschancen:	minimal
Besonderheiten:	Ausgeprägte Fitness und sehr widerstandsfähiges Immunsystem
Heilungsmaßnahmen:	Verabreichung von C-Serum, Lagerung in Nährlösung, Reizstrombehandlung
Versuchsergebnisse:	Positiv Immunsystem durch C-Serum völlig verändert, Rasante Regeneration und Verstärkung der Körperzellen, Brüche und Verletzungen bereits nach wenigen Tagen vollständig verheilt, ungewöhnliche Stärke, Reflexe und stark verbessertes Wahrnehmungsvermögen
Verwertbarkeit:	Verbesserung des C-Serums durch Zugabe aktiver Körperzellen von Versuchsobjekt Eve
Nebenwirkungen:	Mutation des Zellgewebes festgestellt
Auswirkungen:	unbekannt
Prognose:	Sehr gute Heilungschancen durch verbessertes C-Serum
Weiteres Vorgehen:	Erforschung und Dokumentation der fortschreitenden Zellmutation

Mittwoch, 15. Mai 2030 7:10
Professor Dr. Connors weckte seine Patientin Eve aus dem künstlichen Koma.
Eve fragte benommen: „Wo … wo bin ich?
Connors entgegnete: „Bleiben Sie ruhig, es ist alles in Ordnung, sie sind in meinem Labor".
Eve sah ihn fragend an: „Wer sind Sie? Was ist passiert?
Connors antwortete: „Ich bin Professor Dr. Connors. Sie sind abgestürzt. Erinnern Sie sich?"
Eve schüttelte den Kopf: „Der Sturz, der Aufprall, sonst … nichts."
Connors fragte: „Wie ist ihr Name?"
Eve überlegte: Ich … ich weiß nicht, wer ich bin.
Connors fuhr fort: Woher kommen Sie? Können sie sich erinnern?"
Eve entgegnete: „Nein … ich erinnere mich an gar nichts."
Connors sagte beruhigend: „Wie es scheint, haben sie eine Amnesie. Das wird schon wieder. Können Sie aufstehen?"
Eve versuchte es und Connors nickte ihr aufmunternd zu.
Eve sagte verwundert: „Das verstehe ich nicht. Ich fühle gar keine Schmerzen. Was haben Sie mit mir gemacht."

Eve stand auf und ging einige Schritte hin und her. Die junge Frau war Connors auf Anhieb sympathisch. Sie war gerade erst aus dem Koma erwacht und fühlte sich gut. Ihre einzige Einschränkung war ihre Amnesie.

Connors staunte: „Ein Wunder wie schnell sie sich von diesem schweren Sturz erholt haben."
Eve entgegnete: „Ich fühle mich, als wäre nichts passiert. Ich fühle mich topfit.
Connors sagte: „Ich würde gerne ihre Reflexe testen und sie genaueren Untersuchungen unterziehen. Würden sie bitte mit mir kommen?"
Eve fragte nachdenklich: „Gern Professor, aber sagen Sie, was tut der Wachmann hier?"
Connors antwortete: „Sie befinden sich in einem Speziallabor der TSC. Das Sicherheitspersonal ist hier überall vertreten. Anordnung von oben. Ignorieren sie ihn einfach.

Eves Verfassung war phänomenal. Sie hatte die Konstitution einer Hochleistungssportlerin.
Ihre Kraft war immens und ihre Sinne ungewöhnlich geschärft.
Er ließ Eve einen computergesteuerten Trainingsparkur absolvieren, unterzog sie einigen Belastungstests. Danach testete er ihre Reflexe und ihr Wahrnehmungsvermögen.
Entgegen dem Einspruch des Wachmanns ließ er sie auch eine Schießübung durchführen.
Alles meisterte sie mit Bravour.

Connors dokumentierte eifrig alle Details. Endlich hatte er bei seinen Forschungen den entscheidenden Durchbruch erzielt. Weil es seiner Tochter Emily sehr schlecht ging, hatte er ihr bereits vor drei Tagen das neue C-Serum verabreicht und schon gestern ging es ihr deutlich besser. Früher hatte ihr Körper kaum auf das C-Serum angesprochen doch jetzt schienen ihre Körperzellen ein Eigenleben zu führen. Krankes Gewebe wurde in rasender Geschwindigkeit durch neue, stärkere Körperzellen ersetzt. Heute Morgen konnte sie sogar zum ersten Mal seit einem Jahr aus ihrem Rollstuhl aufstehen. Connors war glücklich. Wie es schien, konnte er nicht nur das Leben seiner Tochter retten, sondern sie würde auch ein ganz normales Leben führen können. Eine Hoffnung, die er schon fast aufgegeben hatte.

Zurück im Labor kam Bill Johnson herein. Er war 30 Jahre alt, schlank, 1,80 m groß und eine selbstsichere, beruhigende Ausstrahlung. Eve musterte ihn interessiert. Ihre Blicke verschmolzen miteinander.
Connors sagte: „Darf ich vorstellen. Das ist Bill Johnson, der ihnen bei Ihrer Einlieferung den Namen Eve gegeben hat. Er ist unser Computerexperte und ein Freund der Familie."
Eve schenkte ihm ein Lächeln: „Angenehm, Herr Johnson."
Bill entgegnete freundlich: „Nennen Sie mich einfach Bill."
Eve antwortete rasch: Gerne, und Sie, äh … du kannst Eve zu mir sagen. Eve … der Name klingt gar nicht so übel. Durch meine Amnesie kann ich mich leider an gar nichts erinnern. Mein früheres Leben ist wie ausgelöscht."
Bill entgegnete zuversichtlich: „Bei Professor Dr. Connors bist du in guten Händen. Er ist der beste Arzt, den ich kenne."

Dann wandte er sich Connors zu: „Professor, ich habe Emily mitgebracht. Sie wartet im Nebenraum. Es geht ihr blendend. Sie werden Augen machen, wenn Sie sie sehen."
Eve sagte verwundert: „Ich … ich kann sie fühlen. Eine seltsam vertraute Aura. Ich möchte sie kennenlernen."

Connors war überrascht. Entwickelte Eve telepathische Fähigkeiten, mutierte ihr Körper und war es ein Fehler seiner Tochter Emily das mit Eves Körperzellen veränderte C-Serum zu verabreichen? Er brannte darauf, Eve nochmals zu untersuchen.

Sie betraten den Nebenraum. Emily hatte sie schon erwartet. Auch sie konnte Eves Aura spüren. Die beiden verstanden sich auf Anhieb, wie Seelenverwandte.
Emily sagte: „Hi, ich bin Emily, und wie heißt du?
Eve entgegnete: „Ich weiß es nicht, nenn mich einfach Eve."
Emily fragte verwundert: „Hast du das eben auch gespürt? Ich meine, als du noch im Labor warst?"
Eve erwiderte: Ich weiß, was du meinst. Ich habe so etwas noch nie zuvor erlebt."
Emily grinste: „Ich auch nicht."

Connors war das Ganze unheimlich. Sicher, er freute sich, dass es Emily so gut ging.
Andererseits war er beunruhigt über die rapide Veränderung ihrer Körperzellen.
Alles ging viel zu schnell, zu einfach. Mit der Entwicklung telepathischer Fähigkeiten hatte er niemals gerechnet. Was würde passieren, wenn das Experiment außer Kontrolle geriet?
Hatte er Übermenschen oder Monster erschaffen? War ihre Zellstruktur instabil?
Plötzlich hatte er Angst. Was würde passieren, wenn die Geschäftsleitung oder das Militär davon erfuhr? Würden sie Emily als gefährlich einstufen und sie ihm wegnehmen?
Was hatte der Wachmann mitbekommen, der an der Tür stand?
Er wagte gar nicht, daran zu denken.

Connors gab sich ungezwungen und wandte sich an Bill: „Bill, sie sollten jetzt gehen. Ich muss Eve und meine kleine Prinzessin unbedingt noch einmal untersuchen. Ihre Fortschritte sind wirklich phänomenal."
Emily schmollte: „Ich bin kein kleines Mädchen mehr."
Connors antwortete: „Ich weiß, mein Schatz. Ich möchte nur, dass es dir gut geht."
Bill verabschiedete sich: „Bis später, Professor. Wir sehen uns beim Abendessen. Tschüss, ihr zwei Hübschen.
Connors lachte: „Lassen Sie das nur nicht Carmen hören, sonst wird sie eifersüchtig."
Eve wurde nachdenklich und Emily grinste: „Tschüss, Bill."

Nachdem Bill gegangen war, fragte Eve Emily: „Wer ist Carmen?"
Emily antwortete schelmisch: „Der gute Geist des Hauses. Sieht alles, hört alles, weiß alles."

Connors erklärte: Carmen ist unser Zentralcomputer, eine hoch entwickelte künstliche Intelligenz. Alle elektrischen Anlagen dieses Komplexes werden von ihr gesteuert. Bill hat sie Carmen genannt."
Eve sagte nachdenklich: „Hm, er gibt also auch Maschinen Namen?

Emily rief: „Carmen, zeig dich mal! Ich möchte dir Eve vorstellen!"
Die Überwachungskamera projizierte ein grünes Hologramm einer jungen Frau im Raum.
Ihr gesamter Körper war von Leiterbahnen überzogen, wie bei einer Computerplatine.
Emily sagte: „ Eve, das ist Carmen. Carmen, das ist Eve. Sei nett zu ihr!"
Carmen entgegnete: „Eve ist in meiner Datenbank als Versuchsobjekt registriert. Ich bin nicht dazu autorisiert, zu ihr nett zu sein."
Emily war empört: „Das war unpassend und gemein! Sei doch nicht immer so stur! Und überhaupt, wie siehst du heute wieder aus? Hast du nichts anderes, als dieses blöde Leiterbahnendesign?"
Carmen antwortete nüchtern: „Ich habe Zugriff auf 65536 Texturen. Diese Textur kommt meinen Platinen am nächsten."
Emily schüttelte resigniert den Kopf: „Ich muss mal mit Bill reden, damit er für dich ein cooles Design erstellt."
Carmen entgegnete: „Das hat er bereits getan. Willst du es sehen?"
Hastig mischte Connors sich ein: „Äh … ein anderes Mal vielleicht, außerdem haben wir heute noch viel zu arbeiten. Carmen würdest du uns jetzt bitte verlassen!"
Carmen antwortete: „Wie sie wünschen Professor." Ihr Hologramm verschwand.
Eve runzelte nachdenklich die Stirn und Emily schmollte: „Och, schade!"

Connors wandte sich wieder Eve zu: „Eve, ich würde gerne noch ein paar Tests mit ihnen durchführen.
Die Regeneration ihres Körpers ist wirklich unglaublich. Ich muss unbedingt wissen, was in ihnen vorgeht. Stellen Sie sich bitte auf diese Plattform. Es wird nicht lange dauern.
Eve antwortete: „Gerne, Professor".
Von der Decke her stülpte sich der Glaszylinder einer Untersuchungsröhre über Eve. Lichtstrahlen wanderten langsam, von summenden Geräuschen begleitet, über ihren Körper. Connors starrte wie gebannt auf die Anzeigen.

Kapitel 2: Emilys Entführung

Die Tür des Lastenaufzuges öffnete sich. Eine riesige unsichtbare Gestalt schlich durch die Gänge auf Professor Dr. Connors Labor zu, unbemerkt von den Überwachungskameras und dem Wachpersonal. Trotz ihrer Größe bewegte sie sich fast lautlos.
Eve und Emily konnten eine böse Aura spüren, die sich rasch näherte.
Die Tür zum Labor öffnete und schloss sich, wie von Geisterhand.
Kurz darauf explodierte die Überwachungskamera im Labor.
Der Wachmann, der zu Professor Dr. Connors Schutz abkommandiert war, wirbelte herum. Sein Kopf wurde von einer riesigen, unsichtbaren Faust zerschmettert. Er war sofort tot.
Eve konnte nichts tun. Sie stand in der Untersuchungsröhre und versuchte sich zu befreien.
Emily klammerte sich angstvoll an den Arm ihres Vaters.
Die Gestalt nahm den Comlink des toten Wachmanns an sich und deaktivierte ihre optische Tarnung. Der Riese war 2,30 m groß, haarlos und muskulös. Er trug einen schwarzen Kampfanzug mit optischer Tarnung. Ein mächtiger militärischer Kampfcyborg.
Er trat in die Mitte des Raumes, öffnete den Koffer, den er mitgebracht hatte, und aktivierte ein Hologramm.
Ein menschengroßes Abbild von Dr. Anderson erschien und sagte:
„Hallo, Professor Dr. Connors, lange nicht gesehen."

Connors war entsetzt: „Anderson! Was wollen Sie von mir?"
Anderson grinste gehässig: „Ihr C-Serum!"
Connors erwiderte: „Das ist noch nicht fertig!"
Anderson höhnte: „Aber Professor. Nur nicht so bescheiden. Ich bin ein großer Fan ihrer Arbeit. Ich beobachte sie schon seit Langem. Ihr C-Serum ist überaus erfolgreich und wie gut sie alles für mich dokumentiert haben. Vielen Dank auch."
Connors stammelte: „Sie … Sie sind verrückt! Sie haben gerade einen Wachmann getötet! Damit kommen Sie nicht durch!"
Anderson ignorierte ihn: „Und was für schöne Monster sie erschaffen haben. Ich bin beeindruckt. Besonders diese Kleine da. Schnapp sie dir!"
Der Riese riss Emily vom Professor weg und betäubte sie mit Gas, das seiner Hand entströmte.
Connors schrie: „Nein, nicht meine Tochter! Was haben Sie mit ihr vor?"
Ungerührt antwortete Anderson: „Die Kleine hat Talent. Vielleicht sogar noch mehr als Eve. Ich werde mir etwas Nettes für sie einfallen lassen. Tut mir leid Professor, aber ihre Dienste werden nun nicht mehr benötigt." Eiskalt befahl er dem Riesen: „Töte ihn!"
Der Riese trat auf den Professor zu und schmetterte ihn zu Boden.
Sterbend hauchte Connors: „Eve, bitte hilf ihr! Rette meine Tochter, rette Emily!"
Eve trommelte mit den Fäusten gegen die Scheibe des Untersuchungszylinders, der langsam Sprünge bekam.
Der Riese packte Connors Aufzeichnungen über das C-Serum und Eves Zellproben in den Koffer, zerstörte den Computer und setzte mit einem Flammenwerfer in seiner Handfläche das Labor in Brand.
Provokativ stellte er sich vor den Untersuchungszylinder, in dem sich Eve befand, und stieß ein drohendes Knurren aus.
Anderson fragte: „Ja Eve, wolltest du gerade etwas sagen?"
Zornentbrannt durchbrach Eve die Scheibe des Untersuchungszylinders.
Doch der Riese war darauf vorbereitet. Er versetzte ihr einen gewaltigen Schlag, der jeden normalen Menschen sofort getötet hätte. Halb ohnmächtig brach sie zusammen.
Anderson höhnte: „Eve, ich muss schon sagen, du bist ein böses, böses Mädchen! Weißt du, was du gerade getan hast? Du hast Professor Dr. Connors getötet!" Dem Riesen befahl er: „Los, mach deine Durchsage!"
Der Cyborg nahm den Comlink des Wachmanns, setzte seinen Sprachverzerrer ein und rief in dessen Stimme: „Hier Einheit 12! Ich brauche schnell Verstärkung! Versuchsobjekt Eve hat gerade den Professor getötet! Ich wiederhole. Hier Einheit 12. Hilfe! Eve greift mich an! Aaaaarrrgh!"
Der Riese verstummte.
Eve lag benommen am Boden, kaum in der Lage sich zu rühren.
Hämisch fuhr Anderson fort: „Eve, was tust du nur? Jetzt ist auch noch der Wachmann tot! Aber mach dir nichts draus. Besuch mich doch einfach einmal in meinem Labor. Es befindet sich auf Ebene 4. Ich freue mich über jeden Besuch. Oder geh mal mit Emily in den Zoo, das würde ihr sicher gut gefallen."
Andersons Stimme troff vor Sarkasmus.
Barsch befahl er dem Riesen: „Los, pack alles ein, wir gehen!"
Der Cyborg warf Emily über seine Schulter, aktivierte seine optische Tarnung, nahm den Koffer mit Connors Aufzeichnungen und verließ das Labor auf dem gleichen Weg, auf dem er gekommen war. Er ließ eine verletzte, verzweifelte Eve zurück, die kaum in der Lage war, aufzustehen.

Bill Johnson kam aus dem Nebenraum und sah gerade noch, wie der Cyborg seine Tarnung aktivierte und mit Emily aus dem Labor verschwand. Er stürmte herein und half Eve auf die Beine.
Eve war verwirrt: „Bill, du hier?"
Bill entgegnete: „Die Überwachungskamera war ausgefallen und ich wollte wissen warum."
Eve klammerte sich an ihn: „Der Professor ist tot! Ich war es nicht! Du musst mir glauben!"
Bill sagte zustimmend: „Ich weiß, ich habe alles gesehen, aber es war schon zu spät, ich konnte nicht eingreifen."
Eve fragte: „Was war das für ein Kerl? Der war ja riesig!"
Bill erläuterte: „Ein Kampfcyborg vom Typ Berserker, ein illegales Modell. Man setzte ihnen die Gehirne von Strafgefangenen ein und pumpte sie mit Drogen voll. Diese Dinger sind unberechenbar."
Eve war verzweifelt: „Was soll ich nur tun? Man wird mich für den Tod des Professors verantwortlich machen und Emily ist in der Hand dieses Monsters."
Bill blockierte die Türen: „Wenn Commander Grey dich erwischt, ergeht es dir übel. Er denkt, du hättest den Professor und einen seiner Männer getötet. Du solltest schnell von hier verschwinden, bevor seine Wachleute hier sind.
In dieser Schublade ist eine Betäubungspistole. Sie gehört zur Standardeinrichtung des Labors. Damit kannst du Wachmänner betäuben, aber gegen einen Cyborg ist sie nutzlos.
Eve sagte resigniert: „Der Kerl war zu stark. Ich hatte keine Chance."
Bill entgegnete aufmunternd: „Wenn es jemand schafft, dann du! Ich werde dir helfen. Versuch das Computerzentrum zu erreichen. Es liegt außerhalb des Labors auf der anderen Seite dieser Ebene. Ich werde dort auf dich warten. Hier, nimm die Pistole und Professor Dr. Connors Ausweis. Damit kommst du aus dem Labor raus. Sobald sie ihn sperren, musst du die Konsolen für die Türfreigaben selbst bedienen. Sie werden stark bewacht. Wenn möglich benutze den Lüftungsschacht zum Computerzentrum. Er befindet sich in einem Maschinenraum, der voll ist mit Stromgeneratoren. Ich werde den Ventilator abschalten, damit du hindurchkriechen kannst.

Draußen versuchten, die Wachleute die Tür aufzubrechen.
Eve fragte misstrauisch: „Woher weiß ich, dass ich dir trauen kann?"
Bill entgegnete: „Wenn Commander Grey merkt, dass ich dir helfe, wird er mich suspendieren und uns beide einsperren und ohne meine Hilfe gelangst du nie in die unteren Sicherheitsbereiche.
Wenn wir Emily retten wollen, sollten wir uns beeilen.
Kriech durch diesen Lüftungsschacht in den Nachbarraum. Ich werde den anderen nehmen.
Die Lüftungsschächte werden nicht von den Kameras überwacht. Bis später. Ich warte auf dich im Computerzentrum."

Die Tür brach auf, die Wachmänner stürmten herein und fanden nur einen leeren, brennenden Raum mit zwei Leichen vor. Professor Dr. Connors war tot und seine langjährigen Forschungsergebnisse vernichtet.
Commander Grey kochte vor Wut.

Er befahl seinen Männern: „An alle Einheiten! Versuchobjekt Eve ist flüchtig. Sie hat Professor Dr. Connors und Wilson getötet. Ich will sie lebend! Setzt Betäubungsgeschosse ein."
Wachmann Higgins fragte: „Sir, Betäubungsgeschosse? Sollten wir nicht besser scharfe Munition verwenden? Der Untersuchungszylinder sieht aus, als habe man ihn von innen zertrümmert und Wilsons Gesicht ist nur noch eine blutige Masse. Diese Frau ist ein Monster!"

Grey fuhr ihn an: „Higgins, tun Sie gefälligst, was ich ihnen sage! Ich habe Informationen, dass sich Connors Tochter Emily zur Tatzeit in dem Labor aufhielt. Vermutlich wurde sie von der Kreatur verschleppt. Ich will kein unnötiges Risiko eingehen, dass sie verletzt wird."
An alle Einheiten! Bildet Zweiergruppen und deckt euch gegenseitig! Durchsucht auch die Lüftungskanäle. Geht kein unnötiges Risiko ein. Diese Kreatur ist gefährlich! Haben das alle verstanden?"
Durch Greys Lautsprecher ertönte ein Einheitliches: „Jawohl, Sir!"

Dann machte er eine allgemeine Durchsage: „Hier spricht Commander Grey. In Professor Dr. Connors Labor hat es einen Zwischenfall gegeben. Sein Versuchsobjekt Eve hat den Professor und einen Wachmann getötet. Es handelt sich um eine junge Frau mit roten Haaren. Sie ist flüchtig. Bitte bewahren Sie die Ruhe und halten sie sich von Ihr fern. Wenn Sie sie sehen, verständigen sie unbedingt sofort das Sicherheitspersonal."

Verborgen im Untergrund:
Mit böse funkelnden Augen saß der heimliche Beobachter in seinem geheimen Kontrollraum tief unter dem Stützpunkt. Kalt lächelnd hatte er alles mit angesehen. Dr. Andersons Auftritt, Professor Dr. Connors Tod, Eves Versuch einzugreifen, Emilys Entführung und den Diebstahl des C-Serums.
Was bildete sich Anderson eigentlich ein. Glaubte er tatsächlich, er könnte ihn hintergehen? Ihn, Victor Farnsworth? Sein Vater Arthur war der Gründer der Techstar Corporation. Ein cleverer, skrupelloser Geschäftsmann, mit viel Geld, Macht und Einfluss. Er hatte die TSC zu dem gemacht, was sie heute war, aber nicht einmal er ahnte etwas von den finsteren Plänen seines Sohnes Victor.
Victor verstand es meisterhaft, die Mikrotechnik für seine Zwecke einzusetzen. Mikrokameras befanden sich in allen wichtigen Einrichtungen der TSC und zeichneten jede Bewegung und jedes Wort auf. Selbst das Büro und die Wohnung seines Vaters hatte er verwanzt. Computer filterten die wesentlichen Informationen für ihn heraus. Längst kannte er alle Firmengeheimnisse, Geschäftspartner und Kontaktpersonen. Wenn er das C-Serum gewinnbringend vermarkten konnte, würde er endgültig die Leitung der TSC übernehmen.
Er war der heimliche Drahtzieher im Hintergrund. Wer ihm in die Quere kam, wurde beseitigt. Er, Victor, hatte die Pläne für diesen Stützpunkt in Auftrag gegeben. Handverlesenes Personal baute den Kontrollraum, die Geheimgänge und seine majestätisch anmutende Suite tief unter dem Stützpunkt. Hausmädchenroboter hielten sein verstecktes Domizil in Schuss. Durch Zugriff auf Carmen hatte er die vollständige Kontrolle über den Stützpunkt. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten inszenierte er bei der Einweihungsfeier einen „tragischen Unfall", womit er sich mit einem Schlag aller lästigen Mitwisser entledigte. Ihre Gebeine ruhen in der natürlichen, 2 km langen unterirdischen Höhle, durch die er jederzeit unbemerkt den Kontrollraum erreichen kann. Als Transportmittel in der Höhle verwendet er einen Magnetgleiter und ein Stealth-Hubschrauber im Hangar, hinter dem getarnten Höhleneingang, bildet seine Verbindung zur Außenwelt.
Er spulte die Aufnahme zurück und sah sie sich noch einmal an. Eves Kraft, mit der sie die Untersuchungsröhre zertrümmerte, war wirklich unglaublich. Allein schon die Tatsache, wie schnell sie sich von dem mörderischen Schlag dieses gigantischen Cyborgs erholt hatte, war bemerkenswert. Das C-Serum wirkte besser, als er es sich erhofft hatte.
Anderson war ein Narr, dass er Connors getötet hatte. Den einzigen Mann, der die genaue Zusammensetzung des C-Serums kannte. Er hätte es sicher noch perfektioniert. Was für eine Verschwendung geistiger Kapazitäten. Anderson würde es noch bitter bereuen, sich an seinem Eigentum vergriffen zu haben. Er würde das C-Serum zurückbekommen und Eve würde sein Werkzeug sein. Gleichzeitig ergab sich dadurch eine gute Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu testen. Die Sache fing langsam, an interessant zu werden.

Bills Eingreifen hatte ihn überrascht. Dieser Kerl hatte ja richtig Mumm und schien clever zu sein. Bisher hatte er ihn nur für einen verweichlichten Möchtegernhacker gehalten. Wie durchdacht er Eve zur Flucht verholfen und Commander Grey und seine Männer getäuscht hatte amüsierte ihn. In Zukunft würde er ihn genauer im Auge behalten.
Commander Grey war für ihn nur eine Marionette. Glaubte er doch tatsächlich, man hätte ihm ernsthaft die Leitung dieses Stützpunktes übertragen. Seine kindischen Versuche Carmens Türsteuerungsfunktionen zu deaktivieren waren geradezu lächerlich. Sollte er doch glauben, er hätte es geschafft. Victor kannte Greys Vorgeschichte. Er wusste, dass dieser Klone hasste und sein Vertrauen nur in normale, gut trainierte Soldaten setzte. Grey war ein erfahrener Kämpfer, nur darum hatte er ihn rekrutiert. Nur, um zu sehen, wer besser war. Mensch oder Klon, Mensch oder Maschine, Mensch oder Monster? Grey würde seine Chance erhalten. Er und seine Männer würden zu seiner persönlichen Unterhaltung beitragen. Für Menschen wie Victor, die alles besaßen, wovon andere nur träumten, war das eigene Leben langweilig und das Leben anderer Menschen bedeutungslos. Sie waren alle nur Figuren in seinem Schachspiel und er, Victor, bestimmte die Regeln!

Kapitel 3: Eves Flucht aus Connors Labor

Eve kroch durch den Lüftungsschacht und fand einen leeren Raum, den sie sicher betreten konnte, aber ab nun wurde es für sie gefährlich. Kameras überwachten den Stützpunkt und es war nur eine Frage der Zeit, bis die Wachmänner sie hier finden würden. Sie musste so schnell wie möglich Bills Computerzentrum erreichen, sonst hatte sie keine Chance.
Sie war noch total verwirrt von den sich überschlagenden Ereignissen. Der Professor war ein guter Mensch, das konnte sie spüren. So einen schrecklichen Tod hatte er nicht verdient. Selbst als er starb hatte er nur Angst um das Schicksal seiner Tochter Emily. Wut keimte in ihr auf, Wut auf Dr. Anderson und Angst um Emily. Wer wusste schon, was dieser Wahnsinnige mit ihr vorhatte.

Die Tür ging auf, ein Wachmann stürmte herein, zog seine Waffe und rief: „Halt! Nicht bewegen!" Eve entgegnete gereizt: „Ich habe andere Pläne!" Sie stürmte auf den Wachmann zu, wich seinem Schuss geschickt aus, entwaffnete ihn und schlug ihn K. o.
Er hatte die gleiche, 10-schüssige Betäubungspistole wie sie. Geschickt entlud sie die Waffe und nahm das Magazin an sich.
Sie zermarterte sich das Gehirn. Wer war sie nur? Woher kannte sie sich so gut mit Waffen aus? Und wie leicht sie den Wachmann ausgeschaltet hatte. Wo hatte sie nur so gut kämpfen gelernt? Vom C-Serum konnte das unmöglich herrühren. War sie Mitglied einer Spezialeinheit oder einfach nur eine gemeine Killerin? Nein, das konnte sie sich nicht vorstellen! Dennoch, das C-Serum hatte sie unglaublich schnell und stark gemacht. Sie hatte gar nicht fest zugeschlagen, aber trotzdem den Wachmann fast getötet. In Zukunft musste sie vorsichtiger sein, sonst würde sie wirklich noch zur Mörderin werden.

Sie verließ den Raum, rannte den Flur entlang und flüchtete in einen großen Lagerraum, der zur Hälfte mit menschengroßen, tiefgekühlten Behältern gefüllt war. Hier wurden anscheinend die eingelieferten Patienten aufbewahrt, die in todesähnlicher Starre verharrten und auf ihre Heilung warteten, die meisten vermutlich vergebens. Im Raum herrschte eisige Stille. Sie überkam ein beklemmendes Gefühl, als sie langsam zwischen den Kühlbehältern hindurchschritt, die ihr wie riesige groteske Glassärge erschienen. Durch die Scheiben konnte sie menschliche Körper mit schrecklichen Verletzungen erkennen. Hier musste auch sie gewesen sein, bevor der Professor sie heilte.

Sie schüttelte die lähmenden Gedanken ab und betrat den angrenzenden Büroraum.

Ein Angestellter starrte sie entsetzt an und stammelte: „Oh Gott, Sie! Bitte tun sie mir nichts."
Eve entgegnete: „Keine Angst, ich werde Ihnen nichts tun, aber verraten sie mir eins, wie komme ich aus diesem Labor raus?"
Ängstlich antwortete der Angestellte: „Es gibt eine Sicherheitstür. Aber sie wird stark bewacht. Da kommen Sie nie raus."
Eve sagte: „Lassen Sie das nur meine Sorge sein! Wo ist sie?"
Der Angestellte entgegnete: „Den Flur entlang bis zum nächsten Gang, dann links, gleich wieder rechts und dann immer geradeaus. Sie können sie gar nicht verfehlen!"

Sie verließ das Büro und lief flinken Fußes den Flur entlang. Am Ende angekommen spähte sie links um die Ecke. Zwei Wachmänner kamen auf sie zu. Sie zog die Betäubungspistole und setzte sie mit zwei gezielten Schüssen außer Gefecht. Auch hinter ihr hörte sie Schritte, die sich rasch näherten. Fünf weitere Wachmänner kamen von hinten. Der Angestellte musste sie informiert haben. Sie flüchtete in den nächsten Raum und schloss die Tür hinter sich. Draußen rannten die Wachmänner vorbei und riefen ratlos: „Wo ist sie? Ich glaube wir haben sie verloren!" Über Funk bekamen sie Anweisungen, wohin sie sich zu wenden hatten. Sie kamen zurück. Diese verdammten Überwachungskameras! Sie flüchtete in den Nebenraum, wo sie auf eine verängstigte Büroangestellte stieß, die ängstlich um Hilfe rief. Eve rannte an ihr vorbei in den nächsten Flur und lief direkt zwei Wachmännern in die Arme. Diese, selbst überrascht, versuchten sie mit Faustschlägen und Fußtritten zu überwältigen. Aber Eve war schneller. Mit einigen gezielten Schlägen setzte sie beide außer Gefecht, noch bevor diese ihre Waffen ziehen konnten. Hinter sich hörte sie die trampelnden Schritte der fünf Wachmänner, die sie schon fast eingeholt hatten. Betäubungsgeschosse flogen surrend an ihr vorbei. Sie flüchtete in den nächsten Raum und postierte sich mit dem Rücken zur Wand neben der Tür. Die Wachmänner stürmten in den Raum. Eve schlug den Letzten von hinten nieder. Die anderen wirbelten herum. Einer hob seine Pistole, schoss und traf einen Kollegen, den Eve zwischen sich und das heranfliegende Geschoss gezerrt hatte. Sie stieß den betäubten Wachmann von sich, direkt in die Arme des Schützen, der hinfiel und seine Waffe verlor.
Die beiden anderen griffen sie mit bloßen Fäusten an. Eve steckte ein paar Schläge ein, aber die konnten sie nicht ernsthaft verletzen. Einen Gegner nach dem anderen streckte sie nieder. Der am Boden liegende Wachmann hatte gerade wieder seine Waffe erreicht, als ihn Eve mit einem Fußtritt außer Gefecht setzte.

Das war knapp. Sie holte tief Luft und spähte in den nächsten Flur. Links war ein Kontrollraum, in dem sich zwei Wachmänner befanden und rechts die Sicherheitstür, die sie gesucht hatte. Irgendwo dahinter musste sich das Computerzentrum befinden. Eve versuchte sich im toten Winkel der Überwachungskamera zu bewegen, schlich zur Tür und probierte Professor Dr. Connors Sicherheitsausweis aus. Mist! Die Tür blieb verschlossen. Anscheinend wurde der Ausweis schon gesperrt. Commander Grey überließ nichts dem Zufall. Okay, dann eben auf die harte Tour. Mit gezogener Waffe schlich sie auf den Kontrollraum zu. Die Überwachungskamera musste sie längst erfasst haben.
Einer der Wachmänner verließ mit gezogener Waffe den Kontrollraum und sah sich suchend um. Kurz darauf traf ihn das Projektil aus Eves Betäubungspistole. Mit aufgerissenen Augen kippte er nach hinten, direkt in die Arme seines Kollegen. Dieser wollte noch schnell Alarm auslösen, aber da traf ihn bereits Eves zweites Betäubungsgeschoss. Bewusstlos sackte er in sich zusammen.
Eve betrat den Kontrollraum. Mit schlafwandlerischer Sicherheit fand sie den Schalter zur Türfreigabe und betätigte ihn. Die Anzeige sprang um von Rot auf Grün und die Tür war entriegelt.

Nachdenklich grübelte Eve vor sich hin. Woher hatte sie nur dieses Wissen, wie man solche Sicherheitskonsolen bedient? Hatte man sie darin ausgebildet? Wer war sie nur? Wenn sie sich doch nur erinnern könnte.

Egal, sie musste weiter. Sie verließ den Kontrollraum und rannte durch die Sicherheitstür, die nun automatisch vor ihr aufglitt. Ein langer Flur lag vor ihr. Hatte sie sich verirrt? Die Zeit lief ihr davon.

Ein Wissenschaftler kam um die Ecke und starrte sie böse an. Eve lief auf ihn zu und sagte: „Bitte helfen Sie mir. Wo befindet sich der Maschinenraum mit den Stromgeneratoren?" Er musterte sie mit verächtlicher Miene und sprach: „Von mir erfahren Sie gar nichts! Sie Monster! Nach allem was Professor Dr. Connors für Sie getan hat, haben Sie ihn getötet! Sie sollten sich schämen!"
Eve stammelte: „Ich mich schämen? Aber ich war es doch gar nicht! Dr. Anderson hat …"
Er schnitt ihr das Wort ab: „Mich können sie nicht täuschen! Sie sind nicht der erste Patient der durchdreht und Amok läuft! Sie Mörderin!"

Verunsichert ließ sie den Wissenschaftler stehen und rannte weiter. Die Tatsache, dass dieser Mann sie für ein Monster hielt, tat ihr in der Seele weh. Hatte das C-Serum ihren Geist verändert? War sie nicht mehr Herr ihrer Sinne? Mutierte sie wirklich zu einem Monster, wie die anderen Patienten von denen der Wissenschaftler sprach? Sie wusste ja nicht einmal, wer sie war. Alles kam ihr vor wie ein böser Traum. Sie musste unbedingt Bill finden. Nur er konnte ihr sagen, ob sie verrückt war oder vielleicht sogar gemeingefährlich.

Der Gang gabelte sich. Sie lugte vorsichtig rechts um die Ecke und las am Ende des Ganges in großen Buchstaben über der Tür COMPUTERZENTRUM. Endlich! Sie hatte es fast geschafft. Jetzt musste sie nur noch den Lüftungsschacht finden, von dem Bill gesprochen hatte.

Plötzlich rannten drei Wachmänner mit gezogenen Pistolen auf sie zu. Sie mussten ihr hinter der Ecke aufgelauert haben. Eine Falle! Auch hinter ihr hörte sie Schritte, die sich rasch näherten. Die Überwachungskamera verfolgte jede ihrer Bewegungen. Links von ihr öffnete sich plötzlich die Tür zu einem Maschinenraum. Sie war mit gelbschwarz gestreifter Warnfarbe gekennzeichnet und trug die Aufschrift: „Gefahr! Zutritt nur für Wartungspersonal." Riesige Generatoren gaben elektrisch summende Geräusche von sich.

Die Wachmänner schossen, doch Eve hatte gute Reflexe. Sie wich den Projektilen aus und hechtete mit einer seitlichen Rolle in den Maschinenraum. In einiger Entfernung hörte sie die Geräusche riesiger Rotorblätter, die langsam zum Stillstand kamen. Das musste der Lüftungsschacht sein, von dem Bill ihr erzählt hatte. Hatte er sie beobachtet, die rettende Tür geöffnet und den Ventilator gestoppt? Sie hatte keine Zeit darüber nachzudenken.

Neun Wachmänner kamen herein und sie versteckte sich zwischen den Generatoren, die eine bedrohlich summende Lärmkulisse bildeten.
Einer rief: „Wo ist sie? Ich kann sie nicht sehen!"
Ein anderer brüllte: „Verteilt euch! Sie darf nicht entkommen!"
Vorsichtig bewegte sie sich in Richtung Lüftungsschacht. Ihre Sinne waren aufs Äußerste geschärft. Ein Wachmann näherte sich ihrer Position. Sie konnte seine Anwesenheit spüren, noch bevor sie ihn sah. Durch ihre stark verbesserte Wahrnehmung war sie gegenüber den Anderen klar im Vorteil. Als er um die Ecke bog, schlug sie ihn nieder und ließ ihn vorsichtig zu Boden gleiten. Dann näherte sie sich dem nächsten Wachmann, der sich in Richtung Lüftungsschacht bewegte. Sie nahm ihre Betäubungspistole und schoss. Er sackte bewusstlos in sich zusammen. Ein anderer sprang sie von der Seite an. Verdammt! Sie hatte

nicht aufgepasst! Sie ergriff seinen Arm, brachte ihn mit einem Hüftwurf unter sich und schlug ihn K. o. Jetzt hatte sie nur noch sechs Gegner.

Der Bereich vor dem Lüftungsschacht war weiträumig mit gelbschwarzen Warnstreifen und Sicherheitsabsperrungen versehen. Rechts und links befanden sich die Generatoren und in der Mitte zog sich eine Schneise durch die komplette Halle zum Absaugen der Warmluft.

Eve sprang mit einem Satz über die Absperrung und spurtete auf den Lüftungsschacht zu.
Ein Wachmann brüllte: „Da ist sie! Lasst sie nicht entkommen!"
Die Wachmänner rannten hinter ihr her. Einer hob seine Pistole und schoss. Er traf Eve in den Arm. Ein taubes Gefühl breitete sich in ihm aus. Sie hielt sich die Schulter und rannte weiter. Sie hatte den Lüftungsschacht schon fast erreicht.
Der Wachmann rief: „Ich glaube, ich habe sie erwischt! Holt sie euch!"
Zwei kletterten über die Sicherheitsabsperrung und folgten ihr.
Sie kroch durch die stillstehenden Rotorblätter des Ventilators, als ein weiteres Betäubungsgeschoss sie am Bein traf. Das taube Bein nachziehend schleppte sie sich weiter in die Dunkelheit des Lüftungsschachtes.
Ein Wachmann rief fassungslos: „Sie wurde zweimal getroffen, wie kann sie da noch stehen?"
Mit letzter Kraft kroch sie in einen Seitenschacht und blieb erschöpft liegen.
Plötzlich setzte sich der riesige Ventilator in Bewegung. Schneller und schneller drehten sich die Rotorblätter. Ein gewaltiger Luftstrom fegte an Eve vorbei.
Ein Wachmann brüllte: „Abschalten, sofort abschalten!"
Die beiden Wachmänner versuchten entsetzt umzukehren, doch für sie war es bereits zu spät. Sie wurden vom Luftsog erfasst und gnadenlos in den Ventilator gerissen. Mit knirschenden Geräuschen wurden sie von den Rotorblättern zerfetzt.
Eve war fassungslos. Langsam erholte sie sich wieder. Ihr Immunsystem hatte das Betäubungsmittel bereits neutralisiert. Sie stemmte sich gegen den Luftsog und kroch weiter in den Seitenschacht.
Bald war sie am Ende des Schachtes angekommen und spähte durch das Lüftungsgitter.

Sie hatte das Computerzentrum erreicht und sah Bill, der hektisch Carmens Konsole bediente. Sie versuchte sich bemerkbar zu machen, aber er reagierte nicht. Wie besessen arbeitete er weiter. Plötzlich ertönte ein elektrisches Knistern und Rauch stieg aus einer Schalttafel auf.

Bill blickte auf und sagte: „Du kannst jetzt rauskommen. Ich habe die Überwachungskameras im Stützpunkt deaktiviert. Ein Kurzschluss. Das zu reparieren wird eine Weile dauern!"
Eve verließ den Lüftungsschacht und stammelte entsetzt: „Bill! Bitte sag mir, dass du das nicht warst, der die Wachen getötet hat!"
Bill beteuerte: „Ich verstehe das selbst nicht! Ja, ich habe dich beobachtet, die Tür geöffnet und den Ventilator angehalten, aber ich hätte ihn niemals wieder in Betrieb gesetzt, solange sich jemand in seinem Gefahrenbereich befindet! Auch du hättest getötet werden können!"
Eve entgegnete: „Aber wieso hat sich der Ventilator dann plötzlich wieder eingeschaltet?"
Bill fuhr fort: „Das muss Carmen gewesen sein. Vermutlich eine Fehlfunktion. Sie verhält sich in letzter Zeit öfter so komisch. Nur sie hat vollständigen Zugriff auf alle elektrischen Einrichtungen."

Eve bewegte sich unbehaglich: „Bill, ich muss dich was fragen. Ich bin unterwegs einem Wissenschaftler begegnet. Er sagte, ich sei ein Monster. Ich wäre nur eine von vielen, die bereits durchgedreht und andere Leute getötet hätten. Hat das C-Serum mich verwandelt? Bin ich vielleicht schizophren und habe selbst im Wahn den Professor und den Wachmann getötet? Ich zweifele langsam an meinem Verstand."

Bill fasste sie an den Schultern, nahm sie tröstend in den Arm und sagte mit überzeugender Stimme: „Unsinn! Wie kannst du nur so etwas denken? In Professor Dr. Connors Labor hat es nie einen solchen Vorfall gegeben."
Eve sagte zweifelnd: „Aber der Wissenschaftler …"
Bill fuhr fort: „Vergiss ihn! Die einzigen Vorfälle dieser Art haben wir Dr. Anderson zu verdanken. Denk an den Cyborg. Nicht umsonst wurde seine damalige Entwicklung eingestellt. Du bist vollkommen normal. Lass dir bloß nichts anderes einreden."

Bills Worte taten ihr gut, aber der Name Anderson ließ sie aufschrecken. Schlagartig fiel ihr die arme Emily wieder ein. Sie war hilflos diesem Monster ausgeliefert. Sie musste unbedingt etwas dagegen unternehmen.
Eve sagte: „Bill, bitte hilf mir. Was können wir tun, um Emily zu befreien. Wer weiß, was dieser Dreckskerl Anderson ihr bereits angetan hat."
Bill entgegnete: „Ja, die Zeit drängt. Hier hast du einen Comlink und einen Mikrocomputer.
Der Comlink wird auch vom Sicherheitspersonal verwendet. Er besitzt einen geschützten Kanal, über den ich dir Tipps geben kann, ohne dass wir dabei abgehört werden. Außerdem enthält er eine elektronische Karte des gesamten Stützpunktes. So weißt du genau, wo du dich gerade befindest.
Mit dem Mikrocomputer kannst du elektronische Türschlösser kurzschließen und dich in Computerprogramme einhacken. Ich verwende ihn normalerweise zur Hardwarediagnose und Remote-Fernsteuerung. Er wird dir sicher noch gute Dienste leisten. Emily weiß auch damit umzugehen. Ich habe ihr einige Tricks gezeigt, die man damit anstellen kann.

Eve antwortete: „Aber der Cyborg, was kann ich gegen ihn unternehmen?"
Bill entgegnete: „Auf Ebene 3 befindet sich nicht nur die Roboterfabrik, sondern auch ein Roboterfriedhof. Dort lagert noch ein alter Kampfroboter, ein Titan-X. Ein riesiges, ca. 2,50 m großes Ungetüm aus Stahl. Die Serie wurde vor fünf Jahren eingestellt. Sie sollten durch die Cyborgs ersetzt werden, aber nach einigen Fehlschlägen hat sich die TSC auf Klone spezialisiert.
Ich weiß nicht, ob er noch vollständig funktioniert. Er ist nicht schnell, aber sehr gut gepanzert und viel stärker als der Cyborg. Er sollte den Cyborg eine Weile beschäftigen können, bis du Emily befreit hast.
Hier ist sein alter Gedächtnischip. Ich konnte mich nie von ihm trennen. Vielleicht aus Nostalgie? Egal, jetzt bekommt er seine letzte Mission. Ich habe ihn darauf programmiert, dich und Emily zu beschützen. Wenn du ihm den Chip eingesetzt hast, kannst du ihn über den Mikrocomputer aktivieren.
Und noch was. Auf Ebene 3 befindet sich eine Waffenkammer. Dort findest du schwere Waffen, die du gegen den Cyborg einsetzen kannst. Wenn der Kampfroboter nicht mehr funktioniert, kannst du dich damit wehren."
Eve fragte: „Und wie komme ich auf Ebene 3?
Bill antwortete: „Benutze deinen Comlink. Du kriechst wieder durch den Lüftungsschacht und versuchst den Lastenaufzug zu erreichen. Wenn das nicht klappt, bleibt dir nur noch der Weg durch das Treppenhaus. Es ist aber mit Selbstschussanlagen gesichert, die durch Lichtschranken ausgelöst werden. Diesen Weg würde ich dir nicht empfehlen, es sei denn, du findest die Sicherheitskonsolen, mit denen du die Lichtschranken deaktivieren kannst. So, nun solltest du aber gehen. Ich werde dir helfen, so gut ich kann."
Eve hauchte ihm einen Kuss auf die Wange: „Danke, Bill. Danke für alles." Abrupt drehte sie sich um und verschwand wieder im Lüftungsschacht." Bill war ganz verlegen.

Ein Funkspruch von Commander Grey riss ihn grausam in die Realität zurück.
Grey brüllte: „Johnson, melden Sie sich!"
Bill entgegnete: „Ja, Sir?"

Zornig fuhr Grey fort: „Johnson, was sollte diese Schweinerei mit dem Lüftungsventilator? Zwei meiner Männer sind tot! Können sie mir das bitte erklären?"
Bill antwortete: „Keine Ahnung Sir, vermutlich eine Fehlfunktion."
Grey grollte lauernd: „Ach ja? Und wie kommt es, dass plötzlich im kompletten Stützpunkt die Überwachungskameras ausgefallen sind?"
Johnson antwortete vorsichtig: „Ein Kurzschluss, vermutlich ausgelöst durch meinen Versuch den laufenden Ventilator zu stoppen."
Grey brüllte: „Das können Sie ihrer Großmutter erzählen, aber nicht mir!!! Wofür bezahle ich Sie eigentlich? In meinem Stützpunkt läuft ein Monster frei herum und ich weiß nicht einmal, wo es sich befindet! Wie lange wird es dauern, bis die Überwachungskameras wieder einsatzbereit sind?
Bill entgegnete: „Etwa zwei Stunden."
Greys Stimme überschlug sich: „Was??? Sie haben Eine und keine Sekunde länger!"
Bill entgegnete vorsichtig: „Sir, ich glaube nicht, dass Eve den Professor getötet hat. Ich habe eher den Verdacht, dass Dr. Anderson das C-Serum stehlen wollte und nun versucht Eve die Morde anzuhängen. Sie ist bestimmt nicht gefährlich."
Grey polterte: „Papalapapp!!! Ich habe den Untersuchungszylinder gesehen, in dem sich dieses Monster befand. Er wurde eindeutig von innen zerstört. Kein Mensch verfügt über so eine Kraft!"
Bill entgegnete: „Sir, bitte, sie ist kein Monster!"
Gereizt antwortete Grey: „Wissen Sie was Johnson, ich glaube, sie stecken mit diesem Freak unter einer Decke! Ich werde einen meiner Männer zu ihrer Überwachung abstellen, damit Sie nicht auf dumme Gedanken kommen! Und jetzt gehen Sie endlich an Ihre Arbeit! Sie haben noch genau 55 Minuten und dann will ich Resultate sehen! ENDE!"

Bill bereute, dass er versucht hatte, Commander Grey von Eves Unschuld zu überzeugen. Der Mann war stur wie ein Panzer. Jetzt, wo er unter Überwachung stand, würde er es schwer haben, Eve zu helfen.

In seinem versteckten Kontrollraum amüsierte Victor sich köstlich. Natürlich hatte Er den Ventilator eingeschaltet und alles mitbekommen. So ein Schauspiel erlebte er nicht alle Tage. Er war schon gespannt darauf, wie sich die Sache weiterentwickelte.

Kapitel 4: Auf Rettungsmission

Eve kroch durch den Lüftungsschacht und schaute auf ihren Comlink. In welcher Richtung befand sich der Lastenaufzug? Sie wählte den nächsten Seitenkanal. Bills sicheres Auftreten und seine aufmunternden Worte hatten ihr Mut gemacht. In einiger Entfernung sah sie ein Lüftungsgitter und kroch darauf zu. Nein, sie war nicht verrückt! Anderson war das Monster, nicht sie! Außer Bill konnte sie niemandem vertrauen. Sie hatte das Lüftungsgitter erreicht und spähte hindurch in den angrenzenden Flur. Da war der Lastenaufzug! Aber er wurde stark bewacht. Acht Wachleute standen davor und schienen sie schon zu erwarten. Sie redeten über sie und ihre toten Kollegen. Mein Gott mussten diese Leute sie hassen! Was hatte sie ihnen denn getan? Nichts! Fieberhaft überlegte sie, wie sie es an ihnen vorbei in den Aufzug schaffen sollte, aber sie hatte ein ungutes Gefühl. Weitere Wachleute schienen in der Nähe zu sein, das konnte sie deutlich spüren.

Sie beschloss, es doch lieber zuerst durch das Treppenhaus zu versuchen. Es war durch Selbstschussanlagen gesichert und daher vielleicht nicht ganz so stark bewacht. Sie überprüfte mit ihrem Comlink, welche Konsole zur Freigabe des Treppenhauses in Frage kam. Es gab zwei, in verschiedenen Kontrollräumen. Eine am anderen Ende des Ganges zur

Deaktivierung der Lichtschranken und eine weitere zur Freigabe der Tür direkt vor dem Treppenhaus.

Plötzlich spürte sie den Vibrationsalarm ihres Comlinks. Bill meldete sich!
Eve fragte: „Was gibt's, Bill?"
Bill entgegnete: „Ich habe Probleme. Commander Grey misstraut mir. Er hat einen Wachmann zu meiner Überwachung abgestellt. Der müsste gleich hier sein. Außerdem hat er mir eine Frist zur Reparatur der Überwachungskameras gesetzt. Wenn ich die nicht einhalte, wird er mich suspendieren. Du hast noch genau 50 Minuten, dann muss ich die Überwachungskameras wieder einschalten. Bitte beeile dich und viel Glück!
Eve antwortete: „Verstanden! Ende!"

Eilig kroch sie weiter. Nach rund 50 Metern verließ sie den Lüftungsschacht und befand sich in einem Wartungsraum. Die Tür war verschlossen. Mist! Jetzt war es an der Zeit Bills Mikrocomputer auszuprobieren. Sie deutete damit auf die Tür und betätigte die Entriegelungsfunktion. Geschafft! Die Tür glitt auf.

Eve spähte in den angrenzenden Flur. Niemand war zu sehen. Vorsichtig schlich sie auf den ersten Kontrollraum zu. Sie lugte durch das Fenster. Zwei Wachmänner befanden sich darin. Sie hatten Angst, das konnte sie deutlich spüren. Der Ausfall der Überwachungskameras hatte sie total verunsichert, wie aus ihren Gesprächen zu entnehmen war. Ein Wachmann spielte nervös mit seiner Waffe. Ihn würde sie als Ersten ausschalten. Sie kroch unter dem Fenster hindurch, zog ihre Waffe und öffnete die Tür. Völlig überrascht zuckten die beiden Wachleute zusammen. Eve feuerte zweimal ihre Betäubungspistole ab und die Männer sackten zu Boden. Sie nahm deren Munition an sich und lud ihre Waffe nach. An der Wand befand sich die erste Sicherheitskonsole. Sie deaktivierte die Lichtschranken für die Selbstschussanlagen.

So, das war geschafft. Jetzt musste sie zu Kontrollraum 2. Aus dem Flur hörte sie Stimmen. Zwei Wachmänner waren auf Patrouillengang und unterhielten sich. Sie schienen ihre Anwesenheit noch nicht bemerkt zu haben. Eve ließ sie in Schussweite kommen, sprang auf den Flur und betäubte sie mit zwei gezielten Schüssen. Sie rannte den Gang entlang auf den nächsten Kontrollraum zu. Weitere Wachmänner näherten sich, das konnte sie deutlich spüren. Noch hatten sie sie nicht bemerkt. Jetzt musste es schnell gehen. Sie erreichte den Kontrollraum und öffnete die Tür. Drei Wachleute befanden sich in dem Raum und drehten sich überrascht um. Sie versetzte dem Ersten einen Stoß, der ihn umwarf. Der Zweite schlug nach ihr, sie duckte sich und zog ihm mit einem Fußfeger die Beine weg. Der Dritte griff sie von hinten an und wollte sie festhalten, aber er hatte nicht mit Eves Stärke gerechnet. Wie ein lästiges Insekt schüttelte sie ihn ab und wirbelte ihn durch den Raum. Der erste Wachmann war bereits wieder auf den Beinen und stürmte direkt auf sie zu. Er wollte sie mit beiden Armen packen und zu Boden reißen. Doch sein Angriff ging ins Leere. Eve wich ihm seitlich aus und schlug ihn mit einem Schlag auf den Hinterkopf K. o. Der zweite Wachmann schlug nach ihr und traf sie in der Magengegend, aber das spürte sie kaum. Mit einem Kinnhaken streckte sie ihn zu Boden. Bewusstlos blieb er liegen. Plötzlich traf sie ein heftiger Schlag an der Schläfe. Der dritte Wachmann hatte seine Pistole gezogen und mit dem Knauf der Waffe zugeschlagen. Vor Eves Augen drehte sich alles. Halb benommen stürzte sie zu Boden. Der Wachmann rief triumphierend: „So, und jetzt gebe ich dir den Rest!" Er hob seine Pistole und drückte ab. Im letzten Moment trat ihm Eve gegen sein Schienbein. Er taumelte und der Schuss ging ins Leere. Mit schmerzverzerrter Miene versuchte er noch einmal zu schießen, aber da hatte Eve bereits ihre eigene Waffe gezogen und beförderte ihn mit einem Schuss in das Land der Träume.
Eve rappelte sich auf und rieb sich den Kopf. Verdammt hatte das wehgetan! Fast wäre sie erledigt gewesen. Künftig würde sie nicht mehr so unüberlegt handeln, das nahm sie sich

fest vor. Sie ging zur Sicherheitskonsole und entriegelte die Tür zum Treppenhaus. Der Weg war frei.
Von draußen hörte sie Stimmen. Vier weitere Wachleute näherten sich dem Kontrollraum. Sie zog ihre Waffe und stürmte aus der Tür auf das Treppenhaus zu.
Jetzt hatten sie sie entdeckt und riefen: „Da ist sie! Schießt! Lasst sie nicht entkommen."
Betäubungsgeschosse surrten auf sie zu. Eve wich ihnen aus und feuerte mehrere Schüsse hintereinander ab. Drei Wachmänner sanken zu Boden. Den Letzten hatte sie knapp verfehlt. Sie rannte auf ihn zu, stieß ihn zur Seite und flüchtete ins Treppenhaus. Gerettet! Endlich hatte sie Zugang zu Ebene 3. Emilys Rettung war wieder einen Schritt näher gerückt.

Der Wachmann war leicht angeschlagen und rappelte sich auf. Er nahm seinen Comlink und machte eine Durchsage: „Hier Einheit 5. Commander Grey, bitte melden! Versuchsobjekt Eve ist durch das Treppenhaus auf Ebene 3 entkommen. Meine Kollegen sind bewusstlos. Was soll ich tun? Soll ich ihr folgen?"
Grey antwortete: „Negativ! Higgins bleiben sie, wo sie sind! Ich werde Sergeant Taggert verständigen. Er und sein Team werden ab jetzt den Fall übernehmen!"

Grey funkte Taggert an: „Sergeant Taggert, hören Sie mich?"
Taggert antwortete: „Ja, Serge!"
Grey brummte: „Taggert, ich habe einen Auftrag für sie! Nehmen Sie ihr Team, verfolgen sie diese Kreatur und machen sie sie unschädlich! Sie befindet sich jetzt auf Ebene 3."
Taggert fragte: „Können wir scharfe Munition einsetzen?"
Grey antwortete: „Ja! Bisher habe ich Rücksicht genommen, weil ich das Leben von Connors Tochter Emily nicht gefährden wollte. Das war ich dem Professor schuldig. Er hat schon viele Menschenleben gerettet, Ihres eingeschlossen. Emily wurde bisher nicht gefunden und die Kreatur hat Ebene 2 verlassen. Ich muss davon ausgehen, dass sie tot ist. Drei unserer Männer sind ebenfalls tot und zwei liegen auf der Krankenstation. Meine Geduld ist am Ende. Finden und erledigen Sie sie, egal mit welchen Mitteln!"
Taggert antwortete: „Habe verstanden, Sir! Ende!"

Sergeant Taggert war Commander Greys bester Mann. Ein wortkarger, 1,90 m großer, muskulöser Typ mit schwarzem Bürstenschnitt. Er unterstand Commander Grey bereits, als dieser noch beim Militär war. Ihm hatte er es auch zu verdanken, dass er ebenfalls zur TSC wechseln konnte, bei fürstlichem Gehalt und besseren Arbeitsbedingungen. Vor fünf Jahren hatte es dann einen schrecklichen Zwischenfall gegeben. Ein Amok laufender Cyborg aus Andersons Labor riss ihm beide Arme aus und hatte ihn fast getötet. Es war nur Dr. Connors genialem Geist zu verdanken, dass er überlebte. Die TSC implantierte ihm Cyborgarme und verstärkte künstlich seine Rückenmuskulatur, sodass er seinen Dienst wieder antreten konnte. Ansonsten war er aber ein ganz normaler Mensch.

Sergeant Taggert nahm seinen Comlink und befahl: „Jackson, trommeln sie ihre Leute zusammen! Kampfanzüge, scharfe Waffen, wir bilden zwei Teams mit jeweils 6 Mann!
In 15 Minuten beginnt der Einsatz. Ihr Team nimmt den Lastenaufzug, meines das Treppenhaus. Wir gehen auf Ebene 3 und machen diese Kreatur unschädlich. Haben Sie das verstanden?"
Jackson antwortete: „Klar und deutlich, Sir! Ende!"
Jackson war Taggerts rechte Hand und ihm und Commander Grey treu ergeben.
Er war gebürtiger Kenianer, ein großer, sehniger Typ mit kurz geschorenen Haaren.
Er zeichnete sich durch seine Zähigkeit, Ausdauer und seine guten Instinkte aus.
Er nahm seinen Comlink und informierte sein Team.

Kapitel 5: Die Roboterfabrik

Eve verließ das Treppenhaus. Sie war jetzt auf Ebene 3. Hier befand sich die Roboterfabrik. Roboter aller Art wurden hier vollautomatisch am Fließband gefertigt. Vom simplen Haushaltsroboter bis zu Modellen für den militärischen Einsatz war hier alles vertreten. Aus riesigen Hallen dröhnten hämmernde Geräusche und ein höllischer Lärm. Es stank nach Säure und Ammoniak. Roboterarme tauchten Metallteile in Elektrolytbäder um sie zu verzinken, verkupfern oder zu verchromen. Die wenigen Techniker, die die Anlage warteten, trugen Helme, Gehörschutz und Atemschutzmasken oder saßen in schalldichten Räumen. Der Lärm und der Gestank setzten ihr schrecklich zu. Hier hätte sie sich gewünscht, nicht über eine so ausgeprägte Wahrnehmung zu verfügen.

Sie schaute auf ihren Comlink und versuchte sich zu konzentrieren. Der Roboterfriedhof befand sich in ca. 3 km Entfernung am anderen Ende der Ebene. Die Waffenkammer hatte sie auch schon ausgemacht. Die würde sie auf dem Rückweg aufsuchen. Schnell durchquerte sie die erste Fabrik. Ein Techniker flüchtete, als er sie sah. Sie schenkte ihm keine Beachtung und betrat den nächsten Raum, in dem sich riesige Säurebecken befanden. Ätzender Gestank schlug ihr entgegen. Sie rang nach Luft. Nein, sie musste einen anderen Weg finden. Sie durchquerte einen Lagerraum, in dem sich Ersatzteile und halbfertige Robotermodelle befanden. Automatische Gabelstapler fuhren in der Halle hin und her und holten oder verstauten ihre Ladung in Regalen. Roboterarme beluden Fließbänder und Lastenroboter marschierten an Eve vorbei. Sie trugen schwere Ersatzteile, folgten strikt ihrer Programmierung und ignorierten ihre Anwesenheit. Wenigstens die Geräuschkulisse war hier einigermaßen erträglich.

Plötzlich durchfuhr ihren Kopf ein schrecklicher Schmerz. Sie empfing wirre Gedanken, die sich pulsierend durch ihren Geist gruben. Eve taumelte und hielt sich mit beiden Händen den Kopf. Ihr Gehirn schien zu explodieren! Was war das nur für ein schreckliches Gefühl? Sie kannte diese Aura. Das musste Emily sein! Was tat dieser Irre ihr an? Er quälte sie! Lange würde Emily das mit Sicherheit nicht durchhalten. Plötzlich riss der Kontakt ab. Emilys Gedanken wurden entweder abgeschirmt oder sie hatte das Bewusstsein verloren.
Halb benommen lehnte Eve an der Wand und versuchte ihre Gedanken zu ordnen.
Hilflosigkeit breitete sich in ihr aus. Würde sie zu spät kommen, um Emily zu retten?
Sie musste unbedingt Bill verständigen."

Sie benutzte ihren Comlink: „Hallo Bill, hier ist Eve, bitte melde dich!"
Nichts! Keine Reaktion! War die Verbindung gestört?
Sie versuchte es noch einmal: „Hallo Bill, bitte melde dich. Emily geht es sehr schlecht. Anderson quält sie! Ich konnte deutlich ihre verzweifelten Gedanken empfangen!"
Auf dem Display erschien eine Nachricht: „Hier ist Bill. Ich kann leider nicht frei reden. Ein Wachmann beobachtet mich. Geht es dir gut?"
Eve entgegnete: „Mir schon, aber Emily kann diese Schmerzen nicht lange ertragen! Bitte sag mir, was ich tun soll!"
Bill schrieb: „Halte dich an unseren Plan. Du musst aufpassen, die Überwachungskameras sind wieder aktiviert. Commander Grey hat seine Spezialeinheit auf dich angesetzt. Es sind 12 Mann. Sie sind schwer bewaffnet. Sechs kommen durch den Lastenaufzug und die anderen durchs Treppenhaus. Vor Sergeant Taggert musst du dich in acht nehmen. Er ist Commander Greys bester Mann. Ich werde versuchen, ein paar Roboter umzuprogrammieren. Vielleicht kann ich sie damit von dir ablenk …"
Aus dem Hintergrund ertönte die misstrauische Stimme des Wachmanns: „Was tun sie da?"
Bill schickte die unfertige Nachricht ab, löschte das Display unterbrach die Verbindung und antwortete: „Nichts! Ich habe nur noch einmal die Funktion der Sicherheitskameras überprüft!"

Eve fragte: „Bill was ist los? Bill bitte melde dich!" Aber die Leitung blieb tot.
Hatte der Wachmann Bill erwischt? War sie jetzt völlig auf sich allein gestellt?
Sie musste auf dem schnellsten Weg zum Roboterfriedhof, um den Titan-X zu finden.
Die Überwachungskameras waren wieder aktiviert, Emily war in Not und sie hatte zwölf bewaffnete Verfolger. Viel übler konnte es nicht mehr werden!

Victor war ärgerlich. Er beobachtete Taggert und seine Männer, die sich für ihren Einsatz bereitmachten. Bisher war alles zu seiner vollsten Zufriedenheit verlaufen, aber der Einsatz scharfer Munition konnte sein Ziel gefährden, das C-Serum von Dr. Anderson zurückzuerhalten. Eve durfte nicht ernsthaft verletzt werden, noch nicht! Aber das war kein Problem. Er hatte alles im Griff. Er würde ganz einfach den Lastenaufzug umprogrammieren und so für etwas mehr Chancengleichheit sorgen. Taggerts Team startete seine Mission durch das Treppenhaus und Jacksons Team betrat gerade den Lastenaufzug. Jackson drückte den Knopf für Ebene 3, aber Victor erteilte Carmen den Befehl den Lastenaufzug auf Ebene 5 zu bewegen.
Irritiert starrten Jackson und seine Männer auf die Anzeigen. Sie waren bereits an Ebene 3 vorbei. Warum hatte der Fahrstuhl nicht angehalten? Jackson drückte mehrfach die 3, aber der Fahrstuhl bewegte sich weiter bis Ebene 5 und blieb dort stehen. Was befand sich hier unten. Andersons Labor war militärischer Sperrbezirk. Es befand sich auf Ebene 4. Von Ebene 5 waren gar keine Informationen bekannt. War hier dieser ominöse Zoo von dem hinter vorgehaltener Hand gemunkelt wurde? Niemand wusste, was hier unten vor sich ging, nicht einmal Commander Grey. Es gab auch keine Überwachungskameras um Einblick in Andersons Bereiche zu erhalten. Die Leitung der TSC hatte darüber eine strikte Informationssperre verhängt.
Die Tür des Lastenaufzuges öffnete sich. Ein langer Gang lag vor ihnen. Plötzlich trat Gas aus und trieb die Männer aus dem Fahrstuhl. Sie rangen nach Luft. Jackson brüllte: „Raus hier!" Sie rannten durch den Gang auf die rettende Tür zu. Das Gas breitete sich hinter ihnen aus. Die Tür war offen. Gott sei Dank! Sie rannten hindurch und stockten entsetzt in ihrer Bewegung.
Sie befanden sich in einer sumpfigen, künstlichen Urwaldlandschaft. Raubtiergeruch und der süße Gestank verwesenden Fleisches schlug ihnen entgegen. Zirpende Geräusche und das grausige Gebrüll nichtmenschlicher Kreaturen waren zu hören. Durch die Nebelschwaden und das dichte Buschwerk war kaum etwas zu erkennen. Hinter ihnen schloss sich die Tür. Der Rückweg war versperrt.
Jackson nahm seinen Comlink: „Hier Jackson! Commander Grey, bitte melden! Das ist ein Notfall! Commander Grey hören sie mich?"
Nichts! Die Leitung war tot!
Jackson versuchte nun Taggert zu erreichen: „Hier Jackson! Sergeant Taggert, bitte melden!"
Nichts! Sie mussten sich in einem Funkloch befinden oder der Raum war gegen Funkwellen abgeschirmt.
Jackson hatte im Urwald schon gegen Guerillas gekämpft und daher schon einige Erfahrung, aber das waren alles menschliche Gegner und in einer Situation wie dieser hatte er sich noch niemals befunden. Das grausige Brüllen kam immer näher. Die Kreaturen mussten ihre Witterung bereits aufgenommen haben. Sie bildeten einen Kreis. Rücken an Rücken standen sie zusammen und schauten sich nervös um. Jackson flüsterte leise: „Wir müssen hier weg! Folgt mir! Hier haben wir keine Chance. Sie stapften durch den Morast hinter Jackson her, einem ungewissen Schicksal entgegen. Gierige Schatten folgten ihnen.

Copyright © by Tracker – All Rights Reserved